

# WORKSHOP

## Promovendinnen auf ihrem Weg in die Wissenschaft

- Dozentin:** Claudia Winter, Coach, Mediatorin u. Weiterbildnerin, Trier
- Termin:** Freitag, den 06.07.2012 von 14.00 bis 19.00 Uhr  
Samstag, den 07.07.2012 von 09.30 bis 15.00 Uhr
- Ort:** center for lifelong learning (cl<sup>3</sup>) Hindenburgplatz 20,  
im Gebäude der IHK, Hildesheim, Raum 201
- Teilnahmegebühr:** € 25,00
- Anmeldung:** **Bitte melden Sie sich in der Info im Hauptcampus an.**  
**Die Anmeldung ist nur in Verbindung mit der Entrichtung der Teilnahmegebühr verbindlich.**
- Anmeldeschluss:** 20.06.2012  
Der Workshop ist auf 14 Teilnehmerinnen begrenzt.

Jährlich werden in Deutschland ca. 25 000 Promotionen abgeschlossen, davon 44 % von Frauen. Die Bedingungen, unter denen dieser selbständig verfasste wissenschaftliche Beitrag zu erbringen ist, sind unter dem Stichwort ‚prekär‘ in Verruf gekommen. Zu viele promotionsfremde Aufgaben, die auf den befristeten Teilzeitstellen zu leisten sind, zu kurze Laufzeiten der Stipendien, unvergütete Lehraufträge, hoher Konkurrenzdruck in strukturierten Programmen, universitätsferne bread-and-butter-Jobs setzen die heterogene Gruppe der Promovierenden unter erheblichen Druck. Wenn dann noch die Sinn-Frage (wieso, weshalb, warum?) nicht verstummt, ist der Schritt zum Abbruch des Vorhabens ein kleiner.

Wie kann es dennoch gelingen, den Ambivalenzen dieser Lebensphase standzuhalten? Wahrzunehmen, dass es neben den überschaubaren formalen Anforderungen (über die Hälfte aller Promotionen erhalten das begehrte summa cum laude!) auch noch jene des sog. ‚geheimen Lehrplans‘ gibt und dass ein Mythos gepflegt wird, es gäbe objektive Kriterien für Leistung. Dabei ist unbestritten, dass Leistung insbesondere in sozialen Prozessen von Zuschreibung und Anerkennung entsteht, dass zeitliche Verfügbarkeit bzw. Anwesenheit (die mit gelebter Elternschaft kollidiert) ein wichtiges Kriterium ist, und dass die habituelle Ähnlichkeit mit Personen bedeutsam ist, die über die Ergänzung des Kollegiums entscheiden (homosoziale Kooptation).

Strukturelle Widersprüche auszuhalten, sich die Sicht auf eigene Bedürfnisse und Wünsche nicht durch Erwartungen Dritter verbauen zu lassen und dabei die klassischen Frauenfallen zu vermeiden, verlangen nach der Beteiligung der beiden Bewertungssysteme Verstand und Gefühl, Vernunft und emotionales Erfahrungsgedächtnis (Maja Storch 2011, Antonio Damasio 2004), wenn wichtige Entscheidungen zu treffen sind. Der Workshop bietet die Möglichkeit, persönliche Motive zu reflektieren und diese ins Verhältnis zu setzen zu Informationen über strukturelle Bedingungen der wissenschaftlichen Qualifizierung in und für die Wissenschaft.

**Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an das Gleichstellungsbüro, Tel. 883-190.**